

WA 14.7.12 Eine Woche in der Wildnis

Beim Camp der Jubi lernen Kinder viel Wissenswertes

-msc- **NORDWALDE/GREVEN.** Fünf Tage ist es gut gegangen mit dem Wetter. Jetzt kommt richtig was herunter. Doch die Kinder stört das kaum. Die Zelte sind schließlich dicht und bieten genügend Platz zum Töpfeln oder Kartenspielen. Seit vergangenen Sonntag läuft das Kinderwildniscamp der Evangelischen Jugendbildungsstätte (Jubi).

Fand es sonst immer auf dem Gärtnerhof in Entrup statt, sind die Zelte in diesem Jahr erstmals zwischen Greven und Emsdetten aufgeschlagen. Genauer gesagt in Hembergen auf dem Gelände des Vereins „Draußen-

zeit“, der sich der Umweltbildung verschrieben hat. Und so sind es vier Sozialpädagogen mit den Schwerpunkten Umwelt- oder Wildnispädagogik, die eine Woche lang mit den 20 Kindern

»Die Kinder müssen all das machen, was das Leben in einem Camp erfordert.«

Felix von Schonebeck

quasi draußen zuhause sind. Für die Jungen und Mädchen bedeutet das, dass sie trotz der Ferien was tun müssen. „Holz hacken, Was-

ser holen oder aufräumen. Die Kinder müssen all das machen, was das Leben in einem Camp erfordert“, erläutert Felix von Schonebeck, der die Freizeit leitet. Klar, dass man dabei auch viel lernen kann: zum Beispiel Feuer machen mit einer selbst hergestellten Bogendrille oder einfache Gerichte über einer offenen Flamme kochen.

Inzwischen hat es aufgehört zu regnen und die Kinder kommen wieder aus ihren Zelten heraus. Während die einen spielen oder die nähere Umgebung erkunden, kümmert sich eine kleine Gruppe jetzt um das



Nudeln oder Reis kochen über offenem Feuer – das macht den Kindern richtig Spaß. Fotos: Michael Schwakenberg

Mittagessen. Meistens gibt es Nudeln oder Reis – kombiniert mit Gemüse wie Zwiebeln, Lauch oder Zucchini, das die Kinder bei einem Gärtner ernten dürfen, der seinen Felder direkt neben-

an hat.

Sieben Tage in der Wildnis, das bleibt nicht ohne Folgen. „Man merkt, dass die Kinder von Tag zu Tag ruhiger werden“, berichtet von Schonebeck. Und Ruhe ist wichtig, denn oft streifen sie mit den Pädagogen durch die Umgebung, um Tiere zu beobachten. Wer Rehe, Hasen oder Mäuse nicht gleich aufscheuchen will, der muss auf leisen Sohlen unterwegs sein.

Die Lagerteilnehmer kommen aus dem gesamten Münsterland, und einige sogar von noch weiter weg. So wie Tjade aus Bochum. Dem Elfjährigen gefällt besonders das Beerenpflücken. Der gleichaltrige Philipp aus Mecklenbeck hat Gefallen am Töpfeln gefunden und freut sich schon darauf, wenn sein Schälchen gebrannt ist und er es mit nach Hause nehmen kann. Für die beiden Jungs steht fest: Im nächsten Jahr sind sie wieder dabei.



Zum ersten Mal fand das Camp auf dem Gelände des Vereins „Draußenzeit“ in Hembergen statt.